

Empfehlungen zum Verfassen einer schriftlichen, wissenschaftlichen Arbeit

Liebe Studierende,

im Folgenden gebe ich Ihnen einige Empfehlungen zum Verfassen von schriftlichen, wissenschaftlichen Arbeiten. Weitere Informationen können Sie auch im Download Bereich für Erziehungswissenschaft finden.

(1) Formatierung:

Standard: Times New Roman, Schriftgröße 12, Blocksatz,

Zeilenabstand:1,5

Seitenränder: Links 3 cm, Rechts 6 cm

(2) Bei **Überschriften nach Möglichkeit** nicht mehr als 4 Ebenen einführen.

Beispiel:

- | | |
|----------|---|
| 1. Ebene | 1. Kinder in Kindertageseinrichtungen |
| 2. Ebene | 1.1 Bildungsbeteiligung |
| 3. Ebene | 1.1.1 Bildungsbeteiligung und Benachteiligung |
| 4. Ebene | 1.1.1.1 Kinder mit Behinderungen |
| | 1.1.1.2 Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien |
| | 1.1.1.3 Kinder mit Migrationshintergrund |

(3) **Zitate** in der wissenschaftlichen Arbeit:

(**Nachname** Autor/eventuell Nachname 2. Autor Jahr Komma Seitenzahl)

Beispiel: (Rauschenbach/Schilling 2004, 120).

- ❖ Für ein besseres Leseverständnis erst den Satz fertig stellen, dann die Literaturangabe und erst danach der Punkt. Von der Regel die Quelleangabe am Satzende zu nennen gibt es eine Ausnahme: wird auf das gesamte Werk eines Autors/mehrerer Autoren im Text verwiesen, wird die Jahreszahl direkt hinter den Autorennahmen gesetzt.
 - *Beispiel:* Hüsken/Seitz/Tautorat (2008) haben in offenen Interviews mit Eltern, die ihre Kinder zu Hause betreuen, eine Reihe von Hinweisen auf die Notwendigkeit des Ausbaus niedrigschwelliger Angebote und aufsuchender Arbeitsansätze erhalten.
- ❖ Bei Paraphrasen: (**vgl.** Nachname Autor Jahr, Seitenzahl).
 - *Beispiel:* Wie bereits erwähnt ist zurzeit in der Bundesrepublik Deutschland kein gesichertes bundeseinheitliches Wissen über die Anzahl der betreuten Kinder

nach persönlichen Merkmalen wie Nationalität, Geschlecht und Lebenssituation verfügbar (vgl. Rauschenbach/Schilling 1997a, 185).

- ❖ Zitate immer im Fließtext (davor kein Absatz), Schriftgröße 12, in Anführungszeichen, Literaturangabe in Klammern dahinter, danach der Punkt
- ❖ Bei langen Herausgebernamen (Bsp.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) im Text bei der Erstnennung den vollständigen Namen und die Abkürzung in Klammern dahinter verwenden z. B.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 1999, 122. Im folgenden Text die Abkürzung verwenden (BMFSFJ 1999, 122); im Literaturverzeichnis ausschließlich den Herausgebernamen ausschreiben (ohne Abkürzung).
- ❖ Mehrere Publikationen eines Autors **aus einem Jahr** werden mit a, b, c unterschieden. Das erste in der Arbeit verwendete Zitat aus einer Publikation von Rauschenbach aus dem Jahr 2001 wird zu 2001a.

➤ *Beispiel:* (Rauschenbach 2001a, 12).

Das nächste Zitat aus einer anderen Publikation von Rauschenbach, die ebenfalls aus dem Jahr 2001 stammt, wird zu 2001b. Beispiel: (Rauschenbach 2001b, 3). Diese Buchstaben müssen auch ins Literaturverzeichnis.

- ❖ Wird aus derselben Publikation direkt hintereinander in der Arbeit von derselben Seite ein zweites Zitat verwandt wird die Abkürzung (ebd.) benutzt. Die Abkürzung ebd. bedeutet „ebenda“. Bei einem paraphrasierten Zitat: (vgl. ebd.).
- ❖ Wird direkt hintereinander in der Arbeit aus derselben Publikation noch einmal ein Zitat von einer **anderen Seite** verwandt, wird bei der zweiten Nennung der Autor und das Jahr durch **a.a.O.** ersetzt. Die Seitenzahl wird aber genannt. Die Abkürzung (a. a. O.) bedeutet „am angegebenen Ort“.

➤ *Beispiel:* 1. Zitat: (Rauschenbach 2004, 15), 2. Zitat: (a. a. O., 122)

- ❖ Bei langen Herausgeber-Namen wird in der Hausarbeit bei der ersten Nennung im Text sowohl der „lange“ Herausgeber-Name als auch in Klammern die Abkürzung genannt.

➤ *Beispiel:* Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Bei der zweiten Nennung im Text wird nur die Abkürzung ohne Klammern genannt.

Im Literaturverzeichnis wird als erstes der lange Herausgeber-Name und da-nach in Klammern die Abkürzung genannt (siehe Beispiel oben).

- ❖ Das folgende Zitat von Eberwein befindet sich unter anderem in einem Buch von

Lingenauber (2003):

„Demgegenüber verspricht der Begriff ‚Integration‘, wissenschaftssystematisch entfaltet, ein kritisches handlungstheoretisches Grundkonzept abzugeben, das für ein sonderpädagogisches Paradigma als metatheoretische Orientierung dienen kann. Der Integrationsbegriff besitzt eine spezifische Affinität zur Persönlichkeitstheorie, zum Symbolischen Interaktionismus sowie zum gesellschafts- theoretischen Ansatz und ist deshalb in besonderer Weise geeignet, eindimensionale und reduktionistische Positionen in der Behindertenpädagogik (...) zu überwinden“ (**Eberwein 1984b, 185**).

In Ihrer Arbeit muss es heißen:

„Demgegenüber verspricht der Begriff ‚Integration‘, wissenschaftssystematisch entfaltet, ein kritisches handlungstheoretisches Grundkonzept abzugeben, das für ein sonderpädagogisches Paradigma als metatheoretische Orientierung dienen kann. Der Integrationsbegriff besitzt eine spezifische Affinität zur Persönlichkeitstheorie, zum Symbolischen Interaktionismus sowie zum gesellschafts- theoretischen Ansatz und ist deshalb in besonderer Weise geeignet, eindimensionale und reduktionistische Positionen in der Behindertenpädagogik (...) zu überwinden“ (**Eberwein zitiert nach Lingenauber 2003, 66**).

(4) Literaturverzeichnis:

- ❖ eigenständige Veröffentlichungen: Nachname, Vorname: Titel. Eventuell Untertitel. Ort, (eventuell Auflage) Jahr
 - *Beispiel:* Montessori, Maria: Kinder sind anders. München, (13. Auflage) 1993
- ❖ Beitrag in Sammelwerken: Nachname, Vorname: Titel. Eventuell Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel. Ort, Jahr, S. x–y
 - *Beispiel:* Lob-Hüdepohl, Andreas: Bachelor of Arts in education. Entwicklungstendenzen an katholischen Fachhochschulen. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Ausbildungsstätten für Erzieherinnen/Erzieher (Hrsg.): Professionalisierung des Erzieherinnen-Berufs. Freiburg, 2004, S.17–21
- ❖ Beiträge in Zeitschriften: Nachname, Vorname: Titel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr) Heftnummer, S. x–y

- *Beispiel:* Luhmann, Niklas: Kausalität im Süden. In: Zeitschrift für soziologische Theorien 25 (1995) 4, S. 7–28

(5) **Zahlen:**

- % als Zeichen direkt an die Zahl, ohne Leerzeichen (Bsp.: 15,2%)
- vierstellige Zahlen mit Punkt schreiben (1.000)

(6) **Fußnoten:** einheitlich z.B.

- Schriftgröße 10
- Blocksatz
- Zeilenabstand: einfach
- Format/Absatz: hängend

(7) **Webdokumente:**

Für im World Wide Web publizierte Materialien (Texte, Bilder, Datenbanken, Tondokumente, Videos usw.) bitte folgende Angaben im Quellenverzeichnis verwenden:

- ❖ Nachname, Vorname Autor/in: genauer Titel des Dokuments. (falls vorhanden Jahr der Erscheinung) URL: Internetadresse, Download vom Datum des Aufrufs der Website, S. x–y
 - *Beispiel:* Rost, Friedrich: Die mündliche Prüfung. (2002) URL: <http://friedrichrost.de/online-texte/pruefung.htm>, Download vom 1.02.2003, S. 1–12
- ❖ Die Quellenangabe im Text der Arbeit erfolgt bei Zitaten aus World-Wide-Web-Materialien nach der gleichen Systematik wie bei Monografien oder Buchbeiträgen.
 - (vgl. Rost 2002, 12)
 - (Rost 2002, 12)

(8) **Sonderfälle:**

- Fehlende Angaben werden durch Hinweise wie **o. J.** (für ohne Jahr) oder **o. O.** (für ohne Ort) gekennzeichnet.
- Bei zwei Erscheinungsorten werden beide genannt. Bei mehr als zwei Orten wird der erste Ort und u. a. (für: und andere) eingesetzt.

(9) **Bewertungskriterien:**

Zur Bewertung Ihrer Arbeit ziehe ich beispielsweise folgende Kriterien heran:

- *Formale Kriterien* (Einhalten der formalen Vorgaben, Quellenbelege (Zitate, Literaturverzeichnis), Orthografie, Lay-out, Ergänzende Literatur, Ausdruck und Satzbau...)
- *Systematik des Textes* (Setzen eines thematischen Rahmens, Einhalten des thematischen Rahmens, Gliederung und Aufbau ...)
- *Inhaltliches Verständnis* (Sachlichkeit in der Auseinandersetzung, Abwägung unterschiedlicher Aspekte und Positionen, Nachvollziehbarkeit der Argumentation, Begründeter Bezug einer eigenen Position ...)

Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude beim Erstellen einer wissenschaftlichen, schriftlichen Arbeit.

In eigener Sache möchte ich mich herzlich bei Sabine Lingenauber bedanken, die mir die Zusammenstellung dieser Hinweise zur Verfügung stellte.

Herzliche Grüße

Kathrin Müller